

auf der grünen wiese

EIN HISTORISCHER CAMPUS-STREIFZUG
IN BILDERN **S. 18**

rätselnd reisen

ALUMNI MAP RÄTSEL-CHALLENGE
FÜR FORTGESCHRITTENE **S. 24**

unterwegs

WAS ALUMNI UND WISSENSCHAFTER/INNEN
ÜBER IHR MOBILES LEBEN DENKEN **S. 8**



ICH TANKE GERNE SONNENENERGIE.

Mein Dach jetzt auch.

Photovoltaik-
Anlage ab
€5.100,-
inkl. MwSt.*

**JETZT
PV-ANLAGE
GEWINNEN:****
pv-rechner.wienenergie.at

Sonnige Aussichten für die Zukunft. Mit der Kraft der Sonne und der Technik von Wien Energie können Sie jetzt ganz einfach eigene Energie erzeugen, die Umwelt schonen und Ihren persönlichen Beitrag zur Energiewende leisten. Sogar in der Stadt. Informieren Sie sich gleich über individuelle Photovoltaik-Lösungen für Einfamilien- und Mehrparteienhäuser auf wienenergie.at/pv



SO BUNT WIE MEIN LEBEN.

*Bei der Berechnung des Preises in Höhe von 5.100 Euro inkl. MwSt. (4,4 kWp PV-Anlage, polykristalline Module/275 Wp) wurde bereits eine Förderung für die PV-Anlage in Höhe von 1.100 Euro in Abzug gebracht (Stand April 2018, 250 Euro/kWp). Die WIEN ENERGIE GmbH übernimmt keine Gewähr für die Erteilung und den Umfang von Förderungen; im Fall der Nichtgewährung der Förderung beträgt der Preis 6.200 Euro inkl. MwSt. Preise exklusive Montage und Anschluss der PV-Anlage. Preise nur gültig, wenn zusätzlich Montage und Anschluss der PV-Anlage bei der WIEN ENERGIE GmbH beauftragt werden. **Weitere Details und Teilnahmebedingungen finden Sie auf pv-rechner.wienenergie.at





CAMPUS WALKS – AUF DEN SPUREN VON ALUMNI

Zum 20. Geburtstag des Uni Wien Campus rücken der Alumni-Verband und das Karriereservice Uniport – beide selbst im Hof 1 des Campus angesiedelt – mit den Campus Walks die Geschichte jener Personen ins Licht, die hier einst studiert haben und die nun in facettenreichen Jobs Fuß gefasst haben. Begleitet werden die rund 1,5 Stunden dauernden Touren von drei AbsolventInnen, die jeweils vom Institut, an dem sie studiert haben, über ein „Lieblingsplatzl“ zu ihrem Arbeitsplatz – einem Literaturverlag (Edition Atelier), einer Radioredaktion (Arabella) und einem Museum (Volkskundemuseum) – führen.

Campus Walks

Dienstag, 12.06.2018 / 16:00–18:00 Uhr
Startpunkt und Abschluss: Alte Kapelle, Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2, 1090 Wien
Info & Anmeldung:
alumni.ac.at/campus

Alumni Map Rätsel Rallye:

Auflösung, Ziehung, Netzwerken

Ab 18 Uhr: Abschluss der Alumni Map Rätsel Rallye mit Verlosung des Hauptgewinns – eine Reise im Wert von EUR 1.000, zur Verfügung gestellt von Boston Consulting Group.

alumni.ac.at/rallye



ENTREPRENEURSHIP NIGHT AN DER UNI WIEN

Am Montag, 18. Juni 2018, findet die zweite Entrepreneurship Night an der Universität Wien statt. Am Programm stehen Talks mit erfolgreichen (Jung-) GründerInnen, etwa mit dem Social Entrepreneur Gregor Demblin und mit dem Gründer des internationalen Wetterdienstes Ubimet Michael Fassnauer, beide Alumni der Uni Wien. In Kurz-Workshops können Sie erste eigene Geschäftsideen entwickeln, den richtigen Zeitpunkt für Ihre Gründung überlegen und alles Wichtige zum Markenschutz erfahren.

Jede Menge Tipps & Tricks aus der Gründungsberatung und -förderung gibt es am Info-Marktplatz. Und in der Entrepreneurship Lounge haben Sie Gelegenheit, den frühsummerlichen Abend bei einem Glas Wein mit anderen Gründungsinteressierten ausklingen zu lassen.

Info & Anmeldung:
alumni.ac.at/entrepreneurshipnight

ERSTES ALUMNIFORUM AOW-PSYCHOLOGIE

Beim ersten Alumni Forum der Wirtschafts- und Arbeitspsychologie-AbsolventInnen am 18. Mai diskutierten ExpertInnen zur Frage „Wer fragt – wer führt?“ Angebot und Nachfrage an Psychologie in Forschung und Praxis. Marcus Pietrzak, Veronika Jakl und Prof. Erich Kirchler hatten die Initiative gestartet.

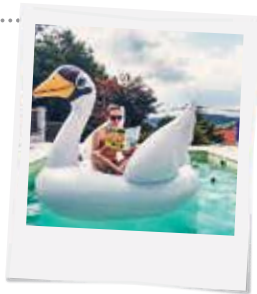
Sie sind an künftigen Aktivitäten der Wirtschaftspsychologie Alumni interessiert? alumni.ac.at/fachinitiativen





Ob mit dem Nachtzug nach Lissabon, im Flieger nach Helsinki oder im Tretboot über den Neusiedler See, **univie** einpacken und Foto einsenden lohnt sich:

Unter allen bis zum 15. August 2018 eingeschickten oder geposteten Fotos verlosen wir ein Yellow Bike von Puch im Wert von 499,- Euro, zur Verfügung gestellt von der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien. Posten Sie Ihr Foto auf Instagram oder Twitter mit dem Hashtag **#alumniuniwien** oder schicken Sie Ihr Foto **bis 15. August 2018** an: **redaktion@univie-magazin.at** Der Fotowettbewerb steht allen **univie**-LeserInnen offen! Die eingeschickten Bilder werden auf den Social-Media-Kanälen des Alumniverbands veröffentlicht.



Unterwegs – mit **univie** im Gepäck gewinnen!



Immer in Bewegung

BratisLover

Bis zu 68 direkte Züge pro Tag zwischen Wien und Bratislava

Kooperationspartner für:

- Rundfahrten www.tour4u.sk
- Führungen www.touristguides.sk
- Bootsfahrten www.lod.sk

Ermäßigungen siehe oebb.at/euregio



BRATISLAVA
TOURIST BOARD



*Das Bratislava-Ticket gilt für eine Hin- u. Rückfahrt in der 2. Klasse in allen REX-, R- und S-Bahn-Zügen der ÖBB zwischen allen Stationen der ÖBB in Wien und allen Bahnstationen in Bratislava über Kittsee oder Marchegg (auch über Gänserndorf). Die Hinfahrt muss am ersten Geltungstag des Tickets angetreten werden und gilt an diesem auch als Tageskarte für den öffentlichen Stadtverkehr in Bratislava. Die Rückfahrt muss innerhalb von vier Tagen erfolgen. Das Bratislava-Ticket ist bei Ticketautomaten und Ticketschaltern der ÖBB erhältlich. Ermäßigter Preis von € 8,- nur für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.

Vom Campus in die Welt und retour

ZURÜCKKOMMEN. Als Fotografin und Journalistin berichtete Hanna Silbermayr jahrelang aus Lateinamerika. **univie** traf die Alumna am Uni Wien Campus und sprach mit ihr über das Unterwegssein und Zurückkommen.

INTERVIEW: SIEGRUN HERZOG

univie: Nach einigen Jahren in Lateinamerika, zuletzt in Venezuela, leben Sie nun wieder in Österreich, wie war das Zurückkommen?

Hanna Silbermayr: Ich bin seit Sommer letzten Jahres zurück und der Grund war er (zeigt auf ihren kleinen Sohn). Die Situation in Venezuela war am Schluss sehr schwierig, wir haben in Caracas direkt in der Protestzone gewohnt, vor unserem Fenster ist quasi alles passiert. Jobmäßig war das für mich natürlich praktisch, ich hatte sehr viele Aufträge. Allerdings will man mit Kind nicht unbedingt in einer tränengasverseuchten Wohnung leben. Darum haben wir beschlossen, zurück nach Österreich zu gehen, erst wir beide, seit einem halben Jahr ist jetzt auch sein Papa, der aus Venezuela stammt, da und wir versuchen alle hier wieder anzukommen.

Sie haben auch beruflich umgesattelt ...
Ich stand plötzlich vor der Situation, mit

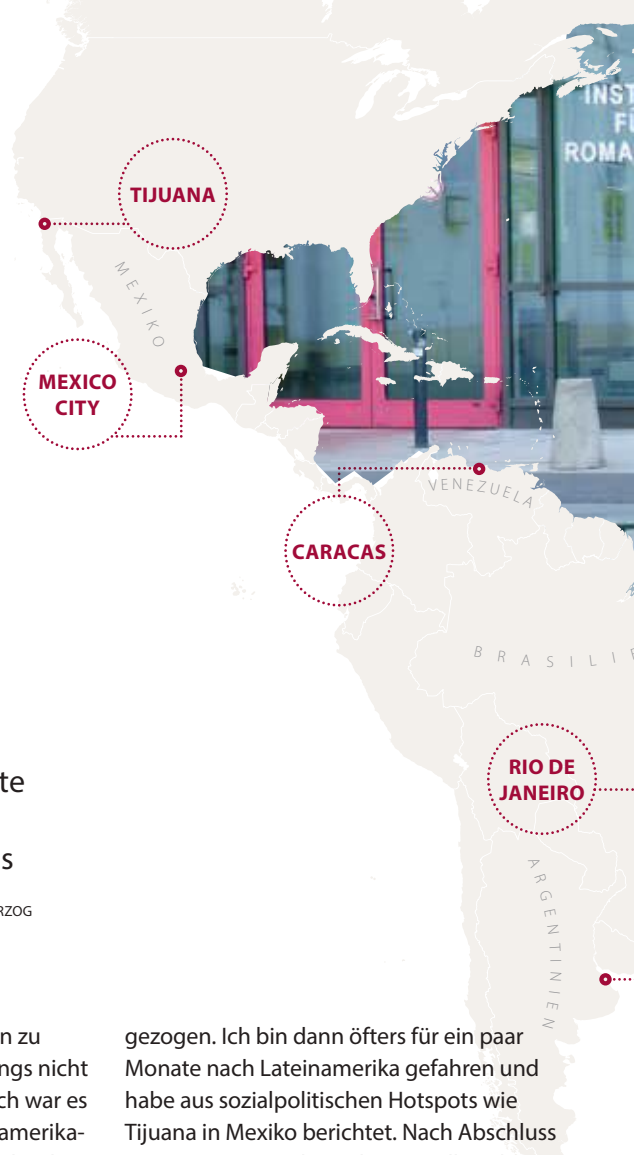
meinem Gehalt die Familie erhalten zu müssen, weil mein Mann hier anfangs nicht arbeiten durfte. Zurück in Österreich war es für mich als Journalistin mit Lateinamerika-Schwerpunkt natürlich schwierig, ich sah mich gezwungen, einen Brotjob zu suchen. Ich arbeite jetzt im Kundenservice eines Start-ups in Oberösterreich und mir geht es erstaunlich gut damit! (lacht) Ich weiß, wie anstrengend es sein kann, wenn man sich ständig fragt, „wie komme ich zu Aufträgen, welche Artikel könnte ich wo anbieten?“ Momentan genieße ich die Vorzüge eines geregelten Arbeitsalltags.

Zuvor waren Sie als Fotografin und Journalistin viel in Lateinamerika unterwegs. Wie hat sich Ihr Alltag da gestaltet?

Ich war mit 21 ein Jahr als Au-pair in Argentinien und war begeistert. Zum Studieren bin ich zwar zurück nach Österreich, es hat mich aber immer wieder in die Ferne

gezogen. Ich bin dann öfters für ein paar Monate nach Lateinamerika gefahren und habe aus sozialpolitischen Hotspots wie Tijuana in Mexiko berichtet. Nach Abschluss meines Romanistik-Studiums wollte ich reisen und schauen, wo es mir am besten gefällt. In Venezuela blieb ich hängen, auch wegen meines jetzigen Partners. Dort hatte ich journalistisch viel zu tun, auch Korrespondentenjobs, es lief gut. Ich habe um ein Journalistenvisum angesucht, habe versucht legal meinen Wohnsitz in Caracas aufzubauen, aber die Behördenwege waren langwierig und so ist das Vorhaben letztlich gescheitert.

War es für Sie schwierig, dort Fuß zu fassen?
Wenn man öfter an einen Ort fährt, dann wird der irgendwann zu einer zweiten Heimat. Man kommt nicht mehr so fremd an, man weiß, wo man schläft, wo die Küche ist, wie alles funktioniert. Mein Anker waren



**Beste Qualität
& beste Preise!**

Mensa Catering & Partyservice
mail catering@mensen.at
www.mensen.at

MENSA
CATERING

BUENOS
AIRES

damals mein Freund und seine Familie. In Venezuela einen Freundeskreis aufzubauen, war kaum möglich, weil alle in die Ferne streben. Fast alle Leute, die ich kennengelernt habe, sind im Laufe der Jahre weggegangen. Anders in Tijuana, dort bin ich nach wie vor mit vielen Bekannten in Kontakt.

Waren Sie je mit dem Vorwurf konfrontiert „unsteter Lebensstil, du bist ja nie da“?

Nein, das hängt wohl auch daran, dass ich viele Freunde habe, die einen ähnlichen Lebensstil pflegen. Viele sind zwar nicht so weit, aber auch sehr gerne gereist, sie konnten das nachvollziehen. Mein Vater war beruflich auch viel unterwegs und meine Schwester lebt mit ihrer Familie in China, in meiner Familie ist das normal. Retrospektiv habe ich den Eindruck, ich war irgendwie getrieben. Mein Sohn hat mich in gewisser Weise ein bisschen „gesettelt“.

Was sind für Sie Kriterien, dass so ein mobiles Leben funktionieren kann?

Ich glaube, man darf nicht sehr sicherheitsbedacht sein. Wenn man, wie ich, selbstständig ist und man schauen muss, wie man sein Leben finanziert, hat

man keine Sicherheiten und kann sie auch nicht aufbauen. Du darfst zum Beispiel nicht erwarten, dass du später eine hohe Pension kriegst. Das war mir immer relativ egal, jetzt mit Kind ändert sich das etwas und ich merke, ich habe keinen Polster, auf den ich mich im Notfall stützen kann. Aber es kommt natürlich immer darauf an, in welchem Rahmen man ins Ausland geht. Grundsätzlich glaube ich, dass Leute, die so leben, einen großen Freiheitsdrang spüren und auch sehr frei sind – ich bin auch nicht gerne eingesperrt.

Wir sind hier am Campus bei Ihrem damaligen Institut. Erinnerungen an die Studienzeit?

Mitgenommen habe ich, mich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen, das war sicher auch für meinen Job wichtig. Das Intellektuelle, das da herumschwirrt, habe ich immer gemocht. Der Campus ist für mich eine intellektuelle Zone, wo man das Wissen, mit dem sich die Leute beschäftigen, förmlich spürt. Das ist vielleicht gerade der Kontrast zum ländlichen Raum, wo ich jetzt lebe. Ich komme zwar selten hierher, aber wenn,

Die Romanistik-Absolventin Hanna Silbermayr war eine der Ersten, die sich auf der Alumni Map eingetragen haben. Ihren damaligen Wohnort verlegte die Vielgereiste inzwischen von Caracas wieder zurück nach Österreich.

Alumni-Geschichten aus aller Welt



Die Alumni Map der Universität Wien versammelt AbsolventInnen aus aller Welt im virtuellen Alumniversum – an die 10.200 sind schon dabei! In der Serie „In 80 Porträts um die Welt“ stellen wir einige von ihnen vor.

Jetzt eintragen und gewinnen:
alumnimap.univie.ac.at

Hauptsponsor der Alumni Map:



Wir danken weiters der Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien für die Unterstützung.

dann schaue ich immer an der Romanistik vorbei und gehe zumindest einmal unten am Gang durch.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

In fünf Jahren sollte mein Mann den dauerhaften Aufenthalt in Österreich bekommen, das heißt, bis dahin sind wir örtlich gebunden. Ich stelle mir unsere Zukunft fast ein bisschen kleinbürgerlich vor: Ich arbeite, wir betreuen das Kind und fliegen ab und zu, so wie das vermutlich viele multinationale Paare tun, irgendwann für einen Monat nach Venezuela. Dass es anders kommen kann, das weiß ich. (lacht) •

Im *Mobilitäts* Karussell



MOBILES LEBEN. Alle paar Jahre ziehen sie weiter, in eine andere Stadt, ein anderes Land, manchmal sogar auf einen anderen Erdteil. Wie viel Zwang steckt hinter dieser Mobilität? Und wie viel Freiheit und Bereicherung bedeutet sie jenen, für die ein mobiles Leben zur Normalität geworden ist? Alumni und WissenschaftlerInnen über das Weggehen, Unterwegssein, Zurückkehren und Daheimsein an mehreren Orten.

TEXT: SIEGRUN HERZOG

FOTO: SHUTTERSTOCK/BUBUTU

»

Wenn Markus Muttenthaler dieser Tage im fernen Brisbane seine Umzugskisten packt, dann ist das kein Abschied für immer. Der Medizinchemiker gehört zu jenen glücklichen 13 Prozent, deren Antrag für einen der begehrten, hochdotierten Forschungspreise des Europäischen Forschungsrates erfolgreich war. Der ERC Starting Grant ermöglicht dem gebürtigen Niederösterreicher weitgehend sorgenfreie fünf Jahre, in denen er seine Forschung über die Wirksamkeit von Tiergiften für den therapeutischen Einsatz beim Menschen weiter vorantreiben kann. Dafür verlegt Muttenthaler seinen Lebensmittelpunkt von Brisbane, wo er seit ein paar Jahren an der University of Queensland arbeitet, wieder nach Wien. „Am Institut für Biologische Chemie finde ich ideale Bedingungen für meine Forschung, die Uni Wien hat mich bei der Antragstellung sehr unterstützt“, zeigt sich der Rückkehrer erfreut. Australien ganz den Rücken kehren wird der Medizinchemiker aber nicht, dafür sorgt nicht zuletzt sein Forschungsgebiet. Die Wahrscheinlichkeit, auf giftige Tiere zu treffen, ist in Australien zweifellos größer als in Österreich. „Man braucht nur vor die Haustüre gehen oder ein paar Meilen fahren und schon findet man giftige Spinnen, Skorpione oder Tausendfüßler“, schwärmt Muttenthaler, der plant, weiterhin zumindest drei Mal im Jahr nach Australien zu kommen, um die benötigte „Giftbibliothek“ wieder aufzufüllen –

» unter anderem mit dem Gift der Kegelschnecke, die etwa am Barrier Reef zu finden ist. Und auch seine DoktorandInnen in Brisbane will der Wissenschaftler weiter betreuen sowie die Zusammenarbeit zwischen den Labors in Wien und Brisbane vertiefen.

Die ERC Grants werden höchst kompetitiv vergeben, Universitäten sehen sie daher als Qualitätsausweis für ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Dass Internationalität nicht nur ein Qualitäts-

„Wissenschaft ist inhärent international. Ins Ausland zu gehen wird immer einfacher.“

Univ.-Prof. Jean-Robert Tyran,
Vizekanzler für Forschung und
Internationales, Universität Wien



merkmal, sondern sogar ein zentrales Wesen der Wissenschaft ist, steht für Jean-Robert Tyran, seit Februar 2018 Vizerektor für Forschung und Internationales, außer Frage. „Wissenschaft ist inhärent international“, ist Tyran überzeugt. Die Universität Wien beruft seit vielen Jahren international, mit einem Schwerpunkt in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz). Was auf den ersten Blick vielleicht problematisch erscheine, tue der Internationalität aber keinen Abbruch, versichert Tyran. Vor allem wenn jemand lange im Ausland war, spielt die eigene Nationalität letztlich eine geringere Rolle, schließlich hätten die KollegInnen aus der DACH-Region ebenfalls ihre Erfahrungen an Universitäten im Ausland im Gepäck. „Wenn man ein internationales Mindset, die Offenheit und den Erfahrungsschatz mitbringt und überdies noch Deutsch spricht, ist das natürlich ein Vorteil“, so Tyran. Der Wirtschaftswissenschaftler kam selbst aus der Schweiz über Stationen in Frankreich, England, den USA, Schweden und Dänemark an die Uni Wien. Wohin man gehe, und wann im Lebenslauf man gehe seien strategische Entscheidungen, die gut überlegt sein wollen. Oft sei das auch davon abhängig, wo der Partner oder die Partnerin ebenfalls Arbeit findet oder wo die Kinder in die Schule gehen, so Tyran. Dass es gerade für junge ForscherInnen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, meist in der Post-Doc-Phase, schwierig sein kann, wenn die geforderte internationale Erfahrung auf ein Bedürfnis nach Sesshaftigkeit und Sicherheit trifft, kann der Vizerektor nachvollziehen. Doch wer „in der Spitzenliga“ mitspielen wolle, müsse mobil sein. Ins Ausland zu gehen

werde durch die zahlreichen Austauschprogramme und Universitäts-Netzwerke jedenfalls immer einfacher, ist Tyran überzeugt.

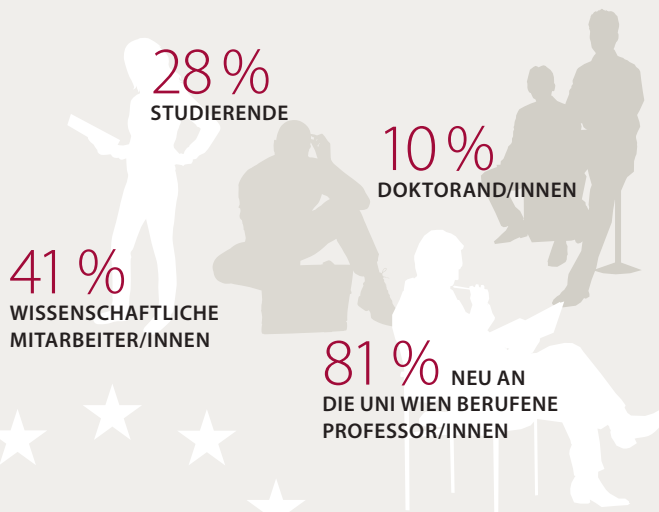
WEGGEHEN UND ANKOMMEN. Auch für Markus Muttenthaler ist der Umzug von Brisbane nach Wien nicht der erste Ortswechsel. Seine wissenschaftliche Karriere führte den Chemiker neben Australien auch nach San Diego und Barcelona. Und doch ist es diesmal anders, ist doch neben seiner Frau Claudia, einer Kolumbianerin, auch der in Australien neugeborene Sohn mit dabei. Er sei schon immer gerne gereist, sagt der 39-Jährige. Interrail-Reisen in der Jugend, als Student für ein Jahr nach New York City, diverse Field trips an exotische Orte wie Papua Neuguinea oder in den brasilianischen Regenwald. „Das sind Erinnerungen, die du nie mehr vergisst.“ Manchmal müsse man sich freilich selbst ins kalte Wasser stoßen. „Man gibt sein bisheriges Leben praktisch auf, verkauft alles, fängt wieder von vorne an und



So international ist die Uni Wien

INTERNATIONALE STUDIERENDE UND UNIVERSITÄTS-MITARBEITER/INNEN

Anteile der Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen aus dem Ausland



ERASMUS+ PROGRAMM (2016/17)

1.088

STUDIERENDE KOMMEN AUS DEM EU-AUSLAND AN DIE UNI WIEN (INCOMINGS)

932

STUDIERENDE GEHEN VON DER UNI WIEN INS EU-AUSLAND (OUTGOINGS)

UNIVERSITÄTS-NETZWERK WELTWEIT

ÜBER 1.700 VEREINBARUNGEN MIT PARTNERUNIVERSITÄTEN WELTWEIT FÜR AUSTAUSCH IN FORSCHUNG, LEHRE UND STUDIUM

QUELLE: UNIVERSITÄT WIEN, INTERNATIONAL REPORT 2017

„Man gibt sein bisheriges Leben praktisch auf, verkauft alles, fängt wieder von vorne an und muss sich wieder neu behaupten und etablieren.“

Ass.-Prof. Markus Muttenthaler,
Medizinchemiker, Universität
Wien und University of
Queensland, Brisbane



muss sich wieder neu behaupten und etablieren.“ Das sei natürlich auch anstrengend, aber für den Karriereweg enorm wichtig, man lerne extrem viel dazu, ist Muttenthaler überzeugt. Als Zwang habe er diese, in der Wissenschaft zunehmend geforderte, Mobilität aber nie erlebt. „Für mich war dieses Reisen ins Unbekannte immer schon eine Lifestyle-Entscheidung.“ Und er hofft, nun auch mit Kind, diesen Lebensstil noch ein bisschen aufrechtzuerhalten.

Als einen der größten Nachteile des Umherziehens nennt der Wissenschaftler die mangelnde soziale Sicherheit. Beim Verlassen eines Landes werde etwa die

»

Destinationen von AbsolventInnen auf der Alumni Map

»

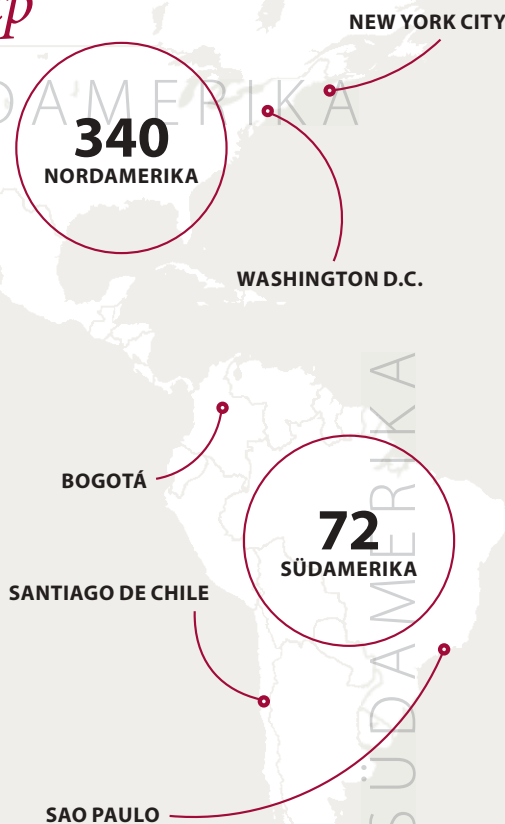
bisher einbezahlte Pensionsversicherung wieder, hoch besteuert, ausbezahlt. Außerdem seien internationalen Stellen, gerade für junge ForscherInnen, häufig an Förderungen und Stipendien geknüpft, die keine Pensionsversicherung vorsehen. „Du hast dann zwar einen guten Karriereweg, aber stehst mit 40 Jahren ohne Pensionsvorsorge da“, erklärt Muttenthaler.

AUSWANDERN UND WEITERZIEHEN.

Rund 574.700 ÖsterreicherInnen leben derzeit im Ausland¹. Drei Viertel dieser „Expats“ haben sich in einem europäischen Land niedergelassen, größtenteils in Deutschland (257.000) und der Schweiz (65.000). Doch auch die USA (35.000), Großbritannien (25.000) und Australien (25.000) sind beliebte Ziele für Auslands-ÖsterreicherInnen. Schaut man sich an, wohin es AbsolventInnen der Uni Wien nach ihrem Studium verschlägt, sind neben den oben genannten „Klassikern“ auch exotischere Destinationen wie Papua Neuguinea, Madagaskar oder die Faröer Inseln unter den Zielländern zu finden. Eine aktuelle Auswertung von rd. 10.000 AbsolventInnen auf der Alumni Map zeigt, dass ein Viertel der eingetragenen Alumni im Ausland lebt.

Einer von Ihnen ist Marius Rummel. Der Absolvent der Politikwissenschaft hat sich nach dem Studium an der Uni Wien für Singapur entschieden. Ihn reizten die dynamische Entwicklung und die spannenden Jobmöglichkeiten in dem südostasiatischen Stadtstaat. „Als Absolvent

73% der
AbsolventInnen
mit Auslandsaufenthalt
sind Frauen *

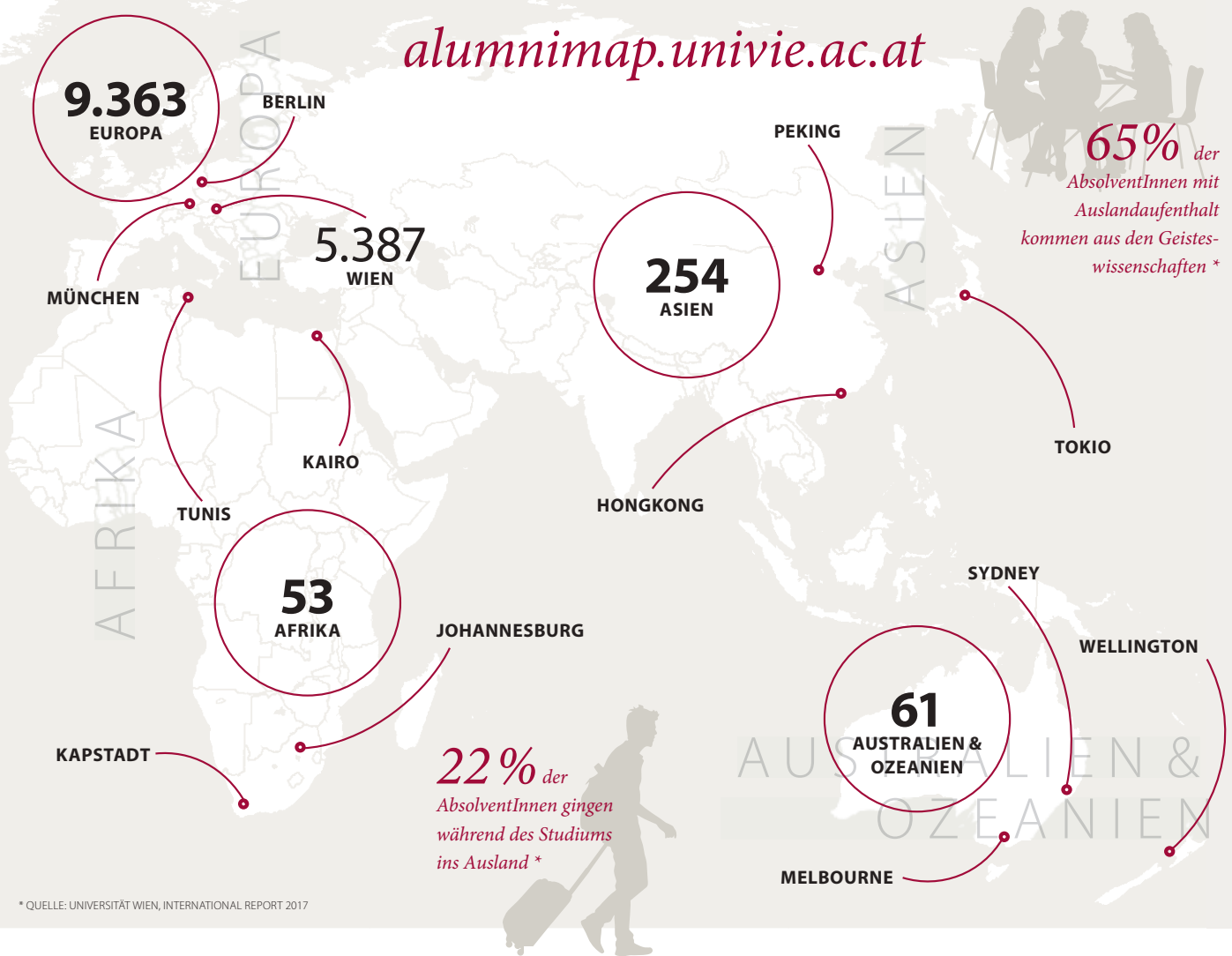


eine Stelle zu finden, war sehr einfach, die Arbeitslosigkeit lag damals bei nur zwei Prozent“, erinnert sich der Alumnus an seine Anfänge in Asien. Neun Jahre ist Rummel in Singapur geblieben, wo er zuletzt für den deutschen Chemiekon-

„In meiner Firma gibt es mehr InteressentInnen für internationale Stellen als Angebote.“

Mag. Marius Rummel,
Alumnus der Politikwissenschaft
Global Communications
Manager, BASF, Brüssel





zern BASF in der Kommunikation tätig war. Bis vor einem Jahr erneut ein Ortswechsel anstand. „Ich war von Singapur aus oft in ganz Asien unterwegs, bin aber bisher nie permanent versetzt worden. Als sich die Chance bot, für drei Jahre nach Brüssel zu gehen, habe ich gerne angenommen.“

„Verlangt“ die Wirtschaft nach dem mobilen Menschen, der ungeachtet dessen, ob ein Ortswechsel gerade zur jeweiligen Lebenssituation passt, für die Firma oder den Karrieresprung ins Ausland gehen muss? Die großen internationalen Unternehmen brauchen natürlich eine gewisse Durchmischung, meint Rummel. „Mein Vorgesetzter, der Kommunikationschef einer BASF-Sparte, ist Chinese. Das finde ich gut, weil China oder Asien allgemein bedeutsame Märkte sind und

es für das Unternehmen wichtig ist, internationale Perspektiven zu haben.“ In dieser Hinsicht sei es natürlich zu begrüßen, wenn Menschen bereit sind, ihr Land zu verlassen und woanders zu arbeiten, aber das betreffe in erster Linie die großen internationalen Konzerne. „Wenn ich mich in meinem Freundeskreis so umschaue, sind viele in Wien geblieben und dort sehr glücklich und auch erfolgreich“, so der Alumnus. Ob Mobilität von den MitarbeiterInnen gefordert wird, kommt auf die jeweilige Firmenpolitik an, zwingend verlangt wurde sie in seinem Fall nicht. Insgesamt sei es eine Minderheit, die international arbeiten möchte und das mit etwas Glück auch könne. „In meiner Firma gibt es jedenfalls immer mehr InteressentInnen für internationale Stellen als Angebote“, sagt Rummel.

¹ Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (Schätzung 2017)

»



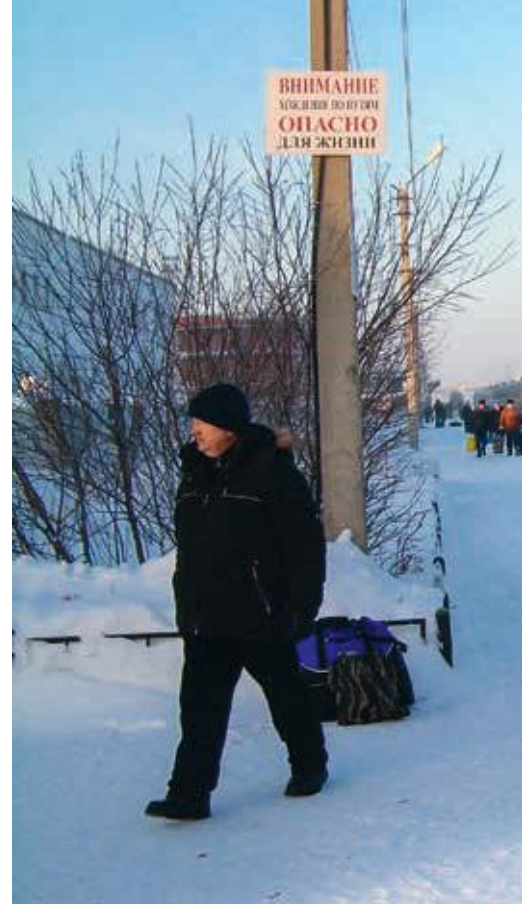
»

MOBIL UND DOPPELT SESSHAFT².

Mobilität und das Leben an mehreren Standorten beschäftigen den Sozialgeografen Peter Weichhart, wissenschaftlich wie auch privat. Als ihn im Jahr 2000 der Ruf an die Universität Wien erteilte, entschied sich die Familie dafür, den Wohnsitz im Salzburger Umland zu behalten, Weichhart mietete eine Arbeitswohnung in Wien und wurde zum Wochenpendler – Montag früh mit dem Zug nach Wien, Donnerstag abends wieder retour nach Salzburg. Die anfangs als Überbrückung gedachte Lösung entwickelte sich mit den Jahren zum attraktiven Lebensmodell für alle Beteiligten. Die persönliche Betroffenheit trug dazu bei, dass Weichhart sich auch wissenschaftlich mit residenzieller Multilokalität – dem Leben an

mehreren Standorten – beschäftigte. Als Geograf interessiert ihn die Räumlichkeit sozialer und ökonomischer Phänomene. „Der Standort meiner Wohnung ist ein Faktor, der mein Leben wesentlich beeinflusst. Multilokal, also an mehreren Standorten zu wohnen, erweitert den persönlichen Aktionsraum und die sogenannten Standortofferten enorm“, so Weichhart, der selbst durch seine multilokale Lebensweise die Vorzüge und Angebote seiner insgesamt „drei Heimaten“, wie er sie nennt – am Salzburger Wallersee, in einem Wiener Innenstadtbezirk und im oberösterreichischen Mühlviertel – kombiniert.

Multilokal zu wohnen sei in Österreich längst zu einem Massenphänomen geworden, sagt der Sozialwissenschaftler. Rund 1,3 Millionen ÖsterreicherInnen verfügen über einen Zweit- oder sogar Drittwohnsitz. Von residenzieller Multilokalität



spricht man, wenn jemand mindestens zwei Wohnsitze hat, diese in der Regel auch abwechselnd nutzt und zum Zentrum seiner Lebensvollzüge macht. Die Motive dafür sind unterschiedlich: Ausbildung, Arbeit, Beziehungen oder Freizeitaktivitäten veranlassen Menschen zu einem multilokalen Leben. Und: Multilokale Lebensweisen sind keineswegs auf eine privilegierte Elite beschränkt, sie sind in den unterschiedlichsten sozialen Gruppen anzutreffen – WanderarbeiterInnen, Geschäftsreisende, Studierende, Scheidungskinder, WochenendhausbesitzerInnen, Geflüchtete u. v. m.

MULTILOKAL UNTERWEGS. Zentral im Zusammenhang mit einer multilokalen Lebensweise ist der Faktor Zeit. Zeit, die man jeweils an den verschiedenen Wohnorten verbringt, und Zeit, die man benötigt, um von A nach B zu gelangen, stellt Gertrude Saxinger fest. Die Kultur- und Sozialanthropologin untersucht, wie Menschen ihr mobiles und multilokales Leben meistern. Ihre Feldforschungsorte sind unter anderem die FernpendlerInnenzüge im hohen Norden Russlands, mit denen die ArbeiterInnen tagelang in

„Multilokal, also an mehreren Standorten zu wohnen, erweitert den persönlichen Aktionsraum und die Standortofferten enorm.“



Univ.-Prof. i.R. Peter Weichhart,
Sozialgeograf,
Universität Wien

² Verweist auf den Titel des gleichnamigen Buches „Mobil und doppelt sesshaft. Studien zur residenziellen Multilokalität“, herausgegeben von P. Weichhart und P. A. Rumpolt (2015).



Die Kultur- und Sozialanthropologin Gertrude Saxinger begleitete FernpendlerInnen auf ihrem Weg zu den Erdöl- und Erdgasförderstätten im hohen Norden Russlands und führte über 150 Interviews und unzählige informelle Gespräche in den Pendlerzügen. Im Bild der Bahnhof der russischen Erdgashauptstadt Novy Urengoy.

„Die Familien müssen sich oft neu erfinden, wenn ein oder manchmal auch beide PartnerInnen fernpendeln.“

die oft Tausende Kilometer entfernten Camps der Erdöl- und Erdgasindustrie gelangen. Dieser Übergang, in der Fachliteratur auch „Transitionsraum“ genannt, sei wichtig für die Menschen, die sich auf der Reise vom einen Ort, ihrem Zuhause, verabschieden und auf den anderen Ort, die Arbeit, vorbereiten können. „Ein besonderes Phänomen dabei ist, dass die Menschen in diesem Setting besonders offen zueinander sind, sehr persönliche Dinge besprechen, miteinander essen und trinken, so entsteht ein ganz eigenes Universum.“ Diese Offenheit sei möglich, weil man anonym mit Fremden reise und beim Verlassen des Zuges wieder auseinandergehe, so Saxinger.

Im Gegensatz zum bekannten Sprichwort „Zeit ist Geld“ gelte für die FernpendlerInnen vielmehr: „Geld ist das Investment von Zeit“, sagt Saxinger. „Die ArbeiterInnen haben weit bessere Verdienstmöglichkeiten, wenn sie diese weiten Strecken in Kauf nehmen. Sie erweitern ihren Aktionsraum, indem sie die urbanen Gebiete mit den entlegenen, rohstoffreichen Regionen im Norden verbinden.“ Zu überwinden gelte es

neben der geografischen allerdings auch eine emotionale Distanz. Welche Arrangements man sich mit der Partnerin/dem Partner, dem gesamten sozialen Umfeld aushandle, wie man die Perioden des Voneinander-Getrenntseins gestalte, sei ausschlaggebend für das Gelingen. „Die Familien müssen sich oft wirklich neu erfinden, wenn ein oder manchmal auch beide PartnerInnen fernpendeln.“ Sowohl die Person, die weggeht, als auch jene, die zurückbleibt, müsse ihr eigenes unabhängiges Leben führen können und das sei nur mit einem großen Grundvertrauen zueinander möglich. Dass es dabei oft ein starkes gegenseitiges Zugeständnis an Freiheit gebe, findet die Sozialanthropologin überraschend progressiv. Genauso wie die Tatsache, dass bei jenen FernpendlerInnen, die dieses Lebensmodell viele Jahre praktizieren, auch diese extreme Form der Mobilität irgendwann zur Normalität wird.

In eineinhalb Jahren, wenn ihre Stelle als Post-Doc an der Uni Wien ausläuft, wird auch Gertrude Saxinger wieder vor der Frage stehen, ob und wohin sich das akademische Mobilitätskarussell für sie wei-

Dr. Gertrude Saxinger,
Kultur- und Sozialanthropologin,
Universität Wien



terdreht. „Ich glaube, diese Entscheidungen sind immer auch bestimmt von einem individuellen Set an Lebensumständen: Hast du Kinder oder pflegebedürftige Eltern? Ist der angebotene Job inhaltlich und finanziell wirklich so attraktiv? Bis du abenteuerlustig und offen genug, um leicht einen neuen bedeutungsvollen Freundeskreis aufbauen zu können? Und vor allem: Gibt es eine Option auf Rückkehr?“ Unabhängig davon, ob man plant, in eine andere Stadt zu ziehen, multilokal unterwegs zu sein oder ganz auszuwandern, kann es sinnvoll sein, sich vorab mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. •

Univ.-Prof. Bernadett Weinzierl
ist seit März 2016 an der Fakultät
für Physik der Universität Wien.

Ihre Schwerpunkte sind
u.a. Aerosolphysik, Aerosol-
Klima-Wechselwirkungen sowie
In-situ-Messungen in der Luft.



„Die Luftverschmutzung ist globalisiert“

SEMESTERFRAGE. Emissionen bleiben nicht dort, wo sie ausgestoßen werden. Verschmutzte Luft aus Asien gelangt über Winde in nur drei Wochen nach Österreich. Wie Ruß und Mineralstaub unser Klima beeinflussen, erklärt Aerosolphysikerin Bernadett Weinzierl im Rahmen der aktuellen Semesterfrage.

GASTBEITRAG: HANNA MÖLLER (UNI:VIEW)

Sie sind gerade von einer Forschungsreise zurückgekehrt: 70.000 Flugkilometer in 26 Tagen. Was untersuchen Sie in der Luft?

Bernadett Weinzierl: Wir starten mit dem Forschungsflugzeug in luftige Höhen – bepackt mit Instrumenten und Messgeräten –, um die Aerosole in der Atmosphäre zu erforschen. Dort bestimmen wir die Größen und Eigenschaften von Aerosolpartikeln, Wassertropfen und Eiskristallen, untersuchen ihre globale Verteilung und ihren Einfluss auf die Strahlungsbilanz der Erde.

Was sind Aerosolpartikel, was sind keine?
Aerosolpartikel sind kleine Teilchen in einem Größenbereich von wenigen

Nanometern bis zu mehreren hundert Mikrometern, beispielsweise Staub- oder Rußteilchen in der Luft. Es gibt zwei Arten, wie Aerosole entstehen: Einerseits werden sie direkt als Teilchen in die Atmosphäre emittiert, andererseits können sie sich unter bestimmten Bedingungen aus Gasen herausbilden. Etwa 20 bis 40 Prozent der Aerosolpartikel in der Atmosphäre sind menschengemacht, der Rest wie Vulkanasche, Seesalz und der Großteil des Mineralstaubs ist natürlichen Ursprungs.

Wie beeinflussen Aerosole unser Klima?
Auf vielfältige Art und Weise: Aerosolpartikel streuen und absorbieren das Licht von der Sonne, dadurch kommt weniger

Licht am Boden an und eine Abkühlung entsteht. Die Absorption des Sonnenlichts kann aber auch zu einer Erwärmung von Aerosolschichten führen, wodurch sich das Temperaturprofil der Atmosphäre und das Wetter verändern. Des Weiteren beeinflussen Aerosolpartikel die Bildung von Tropfen oder Eiskristallen in Wolken – dadurch ändern sich Eigenschaften und Lebenszeiten von Wolken und somit auch unser Wetter und Klima.

In welchen Gebieten können Sie besonders viel Ruß beobachten?

In industrialisierten Gegenden wie Europa, Amerika, aber auch Indien und China finden wir viel Ruß in der Atmosphäre.

Im Rahmen meines ERC-Projekts (a-life.at) sind wir über Zypern geflogen und haben Mischungen aus Mineralstaub und Ruß untersucht. In niedrigen Höhen fanden wir große Mengen an Ruß von lokalen Verschmutzungen durch Industrie und Verkehr vor, aber auch in den Staubschichten – insbesondere wenn sie aus den arabischen Wüsten kamen – konnten wir erhöhte Rußkonzentrationen feststellen.

Wo ist die Luft (noch) sauber?

Am saubersten – hinsichtlich der Aerosolpartikel – ist die Luft nach einem starken Regen sowie fernab großer Städte und urbaner Agglomerationen. Aber auch natürliche Quellen wie Vulkane oder Wüsten können die Luftqualität beeinflussen. Die „reinsten“ Messwerte, die wir bei Messflügen erheben konnten, stammen aus der Nähe der Antarktis. Doch wir dürfen nicht vergessen: Luftverschmutzung ist globalisiert. Partikel bleiben nicht dort, wo sie emittiert werden. In kurzer Zeit werden sie über weite Strecken transportiert und können die Aerosolkonzentration in Gebieten fernab der Quellen erhöhen. Luft aus Amerika ist in weniger als einer Woche in Österreich. Die Luft, die in Asien loszieht, erreicht uns in etwa drei Wochen.

Angesichts des Klimawandels werden zunehmend Maßnahmen des Geoengineerings diskutiert, also technische Eingriffe in die globalen Kreisläufe. Was ist möglich?

Man unterscheidet zwei Ansätze: Solar Radiation Management zielt darauf ab, die Sonneneinstrahlung an der Erdoberfläche zu reduzieren und eine Abkühlung herbeizuführen. U. a. wird diskutiert, Spiegel im Weltall zu bauen oder künstlich tiefe Wolken zu erzeugen, damit ein Teil der Sonnenenergie im Weltall bleibt und gar nicht erst in die Atmosphäre gelangt. Mit Carbon Dioxide Removal soll CO₂ nachträglich aus der Atmosphäre entfernt werden. Doch für beide Ansätze gilt: Die technische Umsetzung ist noch nicht ausgereift und der Effekt der Maßnahmen unbestimmt. •

Das vollständige Interview finden Sie auf:
medienportal.univie.ac.at/klima



Heinz W. Engl,
Rektor der Universität Wien

wordrap mit dem rektor

Eine meiner einprägsamsten Reisen war ...

die Reise zur Europäischen Südsternwarte in der chilenischen Atacama-Wüste, wo ich als Wissenschaftler ein mathematisches ESO-Projekt durchführte. Die Übernachtung fand im ESO-Gästehaus statt, das 2008 als Kulisse für den James-Bond-Film „Quantum of Solace“ diente.

Die Zeit im Flugzeug bzw. auf Flughäfen ...

verbringe ich mit dem Schreiben von Mails, Lesen von Papers und Schauen neuester Filme.

Auf Reisen immer dabei ...

habe ich mein Handy.

Mobilität als Wissenschaftler ...

prägte mich stark, insbesondere meine frühen Aufenthalte an amerikanischen Universitäten.



SEMESTERFRAGE

WIE RETTEN
WIR UNSER
KLIMA?

VERANSTALTUNGS-TIPP

„Herausforderung Klimawandel“ – Vortrag des Meteorologen Mojib Latif (GEOMAR Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung an der Universität Kiel).

Am **Montag, 11. Juni 2018**, um 17:30 Uhr, lädt die Universität Wien zu Vortrag & Diskussion am Uni Wien Campus, Hof 2, Hörsaal C1, Spitalgasse 2, 1090 Wien. Weitere Informationen unter:

medienportal.univie.ac.at/semesterfrage

Jedes Semester stellt die Universität Wien ihren WissenschaftlerInnen eine Frage zu einem Thema, das die Gesellschaft aktuell bewegt – diesmal: „Wie retten wir unser Klima?“

(M)ein Campus – viele Geschichten

BEWEGTE GESCHICHTE. Seit 20 Jahren wird am Uni Wien Campus geforscht, gelehrt, studiert und entspannt. Und davor? Jahrhunderte reicht die Geschichte des Areals zurück, bis heute entdeckt man Spuren der Vergangenheit. Ein Streifzug in Bildern.

GASTBEITRAG: UNI/VIEW



Jedes Bauteil, jeder Baum und jedes Tor erzählt von der bewegten Geschichte. Diese reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück, als das Areal noch ein Großarmen- und Invalidenhaus war.



ENTDECKEN SIE DEN CAMPUS

Führungen. Bei einer Führung durch den Campus haben Sie die Möglichkeit, in die bewegte Geschichte einzutauchen! campus.univie.ac.at

► **Tipp für Alumni:** Spezial-Termine für Mitglieder im Alumniverband (siehe Kalender, S. 26)

Architekturausstellung. „Eine Transformation: Vom alten AKH zum Uni Wien Campus“. Aula des Instituts für Kunstgeschichte am Campus (Hof 9)

Buchtipps. Universität und Stadt: Campus Altes AKH Wien, Verlag Bibliothek der Provinz

Mein Campus. AbsolventInnen, MitarbeiterInnen, Studierende und Lehrende präsentieren am Blog der Uni Wien ihre Perspektive auf den Campus. [#univiecampus](https://univiecampus.at)

Der Uni Wien Campus präsentiert sich heute als lebendiger Ort für Forschung und Lehre sowie Treffpunkt zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.



Schon 1957 wurde beschlossen, eine neue Zentralklinik in Wien zu errichten – ein Prozess, der Jahrzehnte andauerte. 1988 erfolgte die Schenkung der Stadt Wien an die Uni, zehn Jahre später wurde der Universitätscampus eröffnet. Heute beherbergt das Areal 16 Institute.



An Vertriebene und Verfolgte des NS-Regimes erinnern das DENK-MAL Marpe Lanefesh sowie ein Denkmal für vertriebene Kunst-historikerInnen im Hof 9.



Der Reformier Kaiser Joseph II. wandelte das Areal zum Allgemeinen Krankenhaus um, das 1784 mit viel öffentlicher Aufmerksamkeit eröffnet wurde. Das Foto aus dem Jahr 1904 zeigt das Denkmal von Josef II. in Hof 2.



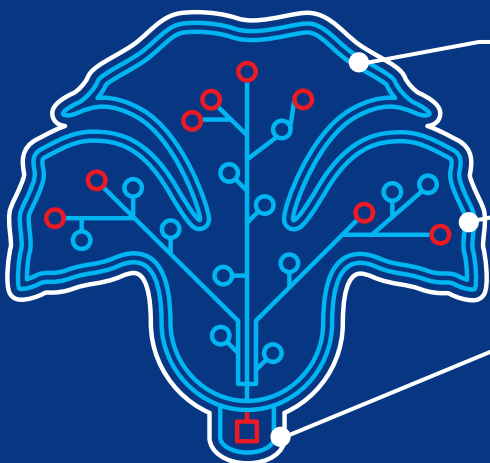
Im selben Jahr wurde auch der „Narrenturm“ als weltweit erster Spezialbau zur „Bewahrung und ärztlichen Versorgung von psychisch Kranken“ eröffnet. Eine wichtige Verbesserung, wurden doch damit die „Wahnwitzigen“ erstmals als Kranke angesehen – die medizinische Versorgung blieb jedoch bescheiden.



Internationale Größen der Wiener Medizinischen Schule waren hier tätig: von Ignaz Philipp Semmelweis (1818–1865) über Theodor Billroth (1829–1894, im Bild zu sehen) bis Karl Landsteiner (1868–1943).



Durch das „Tor der heimlich Schwangeren“ (in Hof 7) gingen zwischen 1784 und 1854 jährlich Hunderte Frauen, um im Gebärdhaus anonym und sicher entbinden zu können. Vor allem für ledige Mütter war das Wiener Gebärdhaus ein „Zufluchtsort“, um sie „vor der Schand und Noth“ zu retten.



aws PreSeed

Finanzierung der Vorgründungsphase
www.preseed.at

aws Seedfinancing

Finanzierung der Start-up-Phase
www.seedfinancing.at

aws Management auf Zeit

Finanzierung von temporären Einsatz von Expertinnen/Experten
www.aws.at/maz

austria wirtschaftsservice **aws**

Wie bringen Sie
hoch innovative
Projekte
an den Start?

Eintauchen in eine internationale Karriere

DIPLOMATIE. Die Alumna Sonja Schragen absolviert gerade ihre erste Auslandsstation im diplomatischen Dienst. Was sie an dieser Arbeit reizt und welche Voraussetzungen man mitbringen sollte, erzählt sie im **univie**-Interview.

E-MAIL-INTERVIEW: SIEGRUN HERZOG



Sonja Schragen, BA BA M.A.I.S., Attaché an der Österreichischen Botschaft in Tiflis, Georgien, Alumna der Kultur- und Sozialanthropologie, Romanistik und International Studies der Uni Wien und Diplomatischen Akademie Wien

univie: Seit wann arbeiten Sie an der Botschaft in Tiflis und was sind Ihre Aufgaben?

Sonja Schragen: Seit Jänner 2018 bin ich als Attaché an der Botschaft in Tiflis, wo ich für ein halbes Jahr bleiben werde, danach geht es wieder zurück in die Zentrale nach Wien. Ins Außenministerium eingetreten bin ich im Juli 2017, Tiflis ist daher meine erste Station im Ausland.

Was reizt Sie am diplomatischen Dienst besonders? Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen?

Am diplomatischen Dienst reizt mich, dass man alle paar Jahre neue Aufgaben übernimmt und mit ständig neuen und anderen Herausforderungen konfrontiert ist. Deswegen ist es noch einer der wenigen Bereiche, in denen man GeneralistIn ist, und für mich ist das ein großer Reiz. Es ist außerdem ein Beruf, in dem der/die Einzelne durch sein/ihr Netzwerk viel bewegen kann.

Eigenschaften, die man mitbringen sollte, sind meiner Meinung nach: Neugier, Offenheit und Aufgeschlossenheit, Flexibilität, Integrität, Fingerspitzengefühl, Diskretion und wahrscheinlich auch eine Portion Abenteuerlust.

Expertinnentipp von Mag. Sarah Kohlmaier, Karriereberaterin bei UNIPORT, dem Karriereservice der Uni Wien



„Viele denken nach dem Studium, dass man nur mit Spezialisierungen beruflich Fuß fassen kann. Für zahlreiche Positionen werden allerdings durchaus Multitalente gesucht, die überall anpacken möchten. Die dazu passenden Stellen herauszufiltern, ist die Devise bei der Jobsuche. Stellen Sie sich also – neben der Frage der passenden Ausbildung – auch die Frage: Bin ich der Typ für diese Art von Arbeit? Dann lässt sich mit einem vielfältigen Skill-Set auch vieles erreichen.“

Im diplomatischen Dienst gehören häufige Ortswechsel dazu. Wie stehen Sie dazu? Voraussichtlich alle paar Jahre in ein anderes Land zu ziehen bedeutet für mich, regelmäßig Komfortzonen zu verlassen, sich neuen Herausforderungen zu stellen und seinen Horizont zu erweitern. Aufgrund der häufigen Ortswechsel betrifft dieser Beruf allerdings nicht nur den/die Diplomaten/Diplomatin selbst, sondern auch dessen/deren ganze Familie, was auch dieser viel

Flexibilität abverlangt, andererseits aber auch großartige Chancen bietet.

Inwiefern hat Sie Ihr Studium auf Ihren jetzigen Job vorbereitet?

Mein Studium an der Universität Wien und danach an der Diplomatischen Akademie Wien hat mich in vielerlei Hinsicht auf meinen jetzigen Beruf vorbereitet: Der Diplomlehrgang und der M.A.I.S. (Master of Advanced International Studies, Anm.) schufen mit ihrem interdisziplinären Ansatz und diversen Kursen in Völker-, Europarecht, Mikro- und Makroökonomie sowie Geschichte eine breite und gute Basis für eine internationale Karriere. Auch der Sprachunterricht an der Diplomatischen Akademie ist besonders effektiv und Studieren mit so vielen internationalen KollegInnen war eine großartige Erfahrung. Die Postgraduate-Lehrgänge erlaubten mir nach meinem nicht so „einschlägigen“ Studium der Kultur- und Sozialanthropologie und Romanistik, die Richtung etwas zu wechseln und in den internationalen Bereich einzutauchen. Gleichzeitig ermöglichen mir genau diese Bachelorstudien auch etwas andere Perspektiven auf internationale Themen. Auch während meines viermonatigen Auslandsaufenthaltes in Moskau konnte ich an so manchen Herausforderungen wachsen.

Tipp aus der Karriereberatung:

Sonja Schragen hat die Basis, die sie mit ihrem Studium erlangt hat, noch mit einem gezielten Lehrgang ausgebaut. Dabei hat sie darauf geachtet, welche Themen ihr besonders wichtig sind. Überlegen Sie gut, wo Sie eine potenzielle Weiterbildung hinbringen soll, damit Sie den roten Faden Ihrer beruflichen Entwicklung bewusst weiterspinnen können. Hier hilft ein Blick auf den Stellenmarkt. Welche Kompetenzen fehlen mir für mein gewünschtes Berufsfeld noch? Wo könnte ich sie erlangen? Das sind wichtige Fragen, die Sie sich nach Ende Ihres Studiums stellen und daraufhin die nächsten Schritte ausrichten können.

WEITERBILDUNG AN DER UNI WIEN

INTERNATIONALE STUDIEN

Interdisziplinarität, Internationalität, Aktualitätsbezug und partizipatorisches Lernen werden in diesem Universitätslehrgang großgeschrieben. Ziel ist es, europäische und globale Entwicklungsprozesse zu analysieren und zu verstehen. Internationale Karriereperspektiven in Organisationen, Unternehmen oder im öffentlichen bzw. diplomatischen Dienst stehen den AbsolventInnen offen. Durchführung in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien.

Abschluss: M.A.I.S. – Master of Advanced International Studies | **Dauer:** 4 Semester (Vollzeit) | **Sprache:** Englisch |

Kosten: EUR 26.200,–

Bewerbungsfrist: jährlich 1. März

Start: jährlich im Oktober

www.postgraduatecenter.at/internationale-studien

uniport.at

Zeit, sich
abzuheben

Bereit fürs Berufsleben

Karriereservice der Universität Wien

von Beratung & Coaching über Bewerbungstrainings bis zu Jobvermittlung und Netzwerk-Events mit Arbeitgebern



universität
wien
uniport

Reine Formsache: das STANDARD-Abo.

derStandard.at/Abo



KLASSIK



KOMPAKT



E-PAPER

**JETZT
GRATIS
TESTEN!**

Unabhängig, kritisch und unbeugsam in jedem Format. Ganz egal,
ob klassisches STANDARD-Abo, Kompakt oder E-Paper: Sie lesen richtig.

Der Haltung gewidmet.

derStandard.at





Finanzexpertin Martina Strassl im Gespräch

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN FÜHREN ZUM ERFOLG.

Martina Strassl zeigt, wie Spezialisten in einer internationalen Unternehmenskultur ihr Potenzial entfalten können und warum ihr das Studium Internationale Wirtschaftswissenschaften bei ihrem Karriereeinstieg geholfen hat.

Der Beginn Ihrer beruflichen Laufbahn ...

Martina Strassl: Die Studienwahl „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ und mein Auslandsjahr in Frankreich waren mein Fundament zum Erfolg. Mein erster Schritt ins Berufsleben war international geprägt. Ich war für ein deutsches Prüfungs- und Beratungsunternehmen in Italien in der Wirtschaftsprüfung tätig. Da waren Zahlen neben Italienisch, Deutsch und Englisch meine vierte Arbeitssprache.

Was hat Sie motiviert, internationale Wirtschaftswissenschaften zu studieren?

Das Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften hat meine Interessen an volkswirtschaftlichen Zusammenhängen, betriebswirtschaftlichen Aspekten und Fremdsprachen breit abgedeckt. Ich habe eine hohe Zahlenaffinität und gleichzeitig bewege ich mich gerne in einem internationalen Umfeld – da war IWW die beste Wahl!

Das Besondere am Arbeitsumfeld bei Mond?

Mond? gewährt den Mitarbeitern viel Entscheidungsfreiheit und fördert unternehmerisches Denken auf allen Ebenen. Mein unmittelbares Arbeitsumfeld ist geprägt von Dynamik, Flexibilität und einem sehr regen Informationsaustausch mit den unterschiedlichsten Stakeholdern. Ich schätze die Wachstums- und Aufstiegsmöglichkeiten bei

Mond? sehr. Vor allem das Selbstverständnis, dass auch „Working Mums“ herausfordernde Aufgaben und Rollen übernehmen können. Ich bin nach der Geburt meiner Tochter auf Teilzeitbasis wieder in das Unternehmen zurückgekommen und konnte problemlos wieder eine Führungsrolle übernehmen.

Wie gelingt Ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

Mond? bietet zahlreiche Arbeits(zeit)modelle wie z.B. Teilzeit, Vertrauensarbeitszeit, Homeoffice und Job Sharing an, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Auch der Kindergarten im Haus und die Initiativen zur betrieblichen Gesundheitsförderung sind ein großartiges Angebot. Die wichtigsten Elemente, die für mich zum guten Gelingen beitragen, sind die tolle Unterstützung von meinem Team, meinem Vorgesetzten sowie meiner Familie.

Die Anforderungen an Controller bei Mond?

Ein breites Verständnis der zugrunde liegenden Geschäftstätigkeit, um die richtigen Fragen stellen zu können, und eine kritische Neugierde über den Finanz-Tellerrand hinaus. Wichtig ist auch die Sicherheit im Umgang mit IT-Tools sowie das Bestreben, Standardprozesse kontinuierlich zu verbessern, um sich Zeit und Ressourcen für komplexe Analysen zu schaffen.

„Die Studienwahl ‚Internationale Wirtschaftswissenschaften‘ war mein Fundament zum Erfolg. Im Management sind unsere Ziele, die Unternehmenskultur und die Rolle der Führungskraft entscheidend.“



Mag. Martina Strassl,
Finanzexpertin bei Mond?
und Alumna

Mond? ist ein internationales Verpackungs- und Papierunternehmen mit ca. 26.000 Mitarbeitern in über 30 Ländern.

Erfahren Sie mehr über Mond?:
mondigroup.com/careers

Eine Investition in Wissen bringt die besten Zinsen.

BENJAMIN FRANKLIN

Jetzt anmelden –
im Herbst starten!

WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Cultural Management (Zertifikat)
(1 Semester, berufsbegleitend)

**Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
unterrichten (Zertifikat)**
(2 Semester, berufsbegleitend)

Europäische Studien (M.E.S.)
(2 Semester, Vollzeit)

**Familienunternehmen und
Vermögensplanung (LL.M.)**
(3 Semester, berufsbegleitend)

Philosophische Praxis (Akad.)
(4 Semester, berufsbegleitend)

**Risikoprävention und
Katastrophenmanagement (Zertifikat/MSc)**
(4 Semester, berufsbegleitend)

Supervision und Coaching (Akad./MSc)
(6 bzw. 7 Semester, berufsbegleitend)

www.postgraduatecenter.at

Rätselnd Reisen

VIRTUELLE SCHNITZELJAGD. Diesmal haben wir für Sie eine besonders harte Nuss zu knacken und ein etwas anderes Rätsel als bisher an dieser Stelle. Wo ansonsten Klaus Taschwer Hinweise auf berühmte AbsolventInnen der Universität Wien gibt, schicken wir Sie diesmal auf eine virtuelle Schnitzeljagd.

TEXT: KATJA LANGMAIER

MITSPIELEN UND GOURMET-ABEND FÜR ZWEI IM KHM GEWINNEN!

Schicken Sie uns die fünf gesuchten Antworten bis zum 16. Juli 2018 an: redaktion@univie-magazin.at



Unter allen richtigen und vollständigen Antworten verlosen wir zwei **Gourmet-Abende für je zwei Personen in der Kuppelhalle des Kunsthistorischen Museums Wien** im Wert von 140 Euro pro Package – inkludiert sind Museumseintritt sowie eine Führung durch eine Sonderausstellung oder die Gemädegalerie.

www.genussimmuseum.at

Auflösung aus Ausgabe 1/18: Gesucht war Erika Weinzierl. Bei der an der Uni Wien habilitierten Direktorin ihres Gymnasiums handelt es sich um Gertrud Herzog-Hauser und der Studienkollege, der es später zum Rektor der Universität und zum Wissenschaftsminister brachte, war Hans Tuppy.

Alles richtig beantworten konnten viele – gewonnen haben: Mag. Nicole Scholz und Dr. Renate Feikes, wir gratulieren!

In der Herbstausgabe erwartet Sie wieder, wie gewohnt, ein Alumni-Rätsel von Klaus Taschwer.

Vielleicht haben Sie uns im Mai bereits bei unserer Alumni Map Rätsel Rallye begleitet, dann wissen Sie schon, wie die folgende Herausforderung zu meistern ist. Wir präsentieren Ihnen hier nun nämlich jenes Rätsel, das von TesterInnen als besonders knifflig befunden wurde, eine echte Challenge für Fortgeschrittene.

Und so funktioniert es: Mit einer Reihe von Hinweisen schicken wir Sie virtuell quer über einen Kontinent. Folgen Sie den Hinweisen von einem Ort zum nächsten und behelfen Sie sich mit Suchmaschinen, Wikipedia und anderen Online-Plattformen. Manches können Sie wahrscheinlich mit Allgemeinwissen lösen, alles jedoch auf jeden Fall mithilfe von Informationen aus dem Internet.

Wir beginnen die Reise in einem Land, das sich über zwei Kontinente erstreckt. Der Ort, an dem die Reise beginnt, ist eben jener winzige Teil des Landes, der auf einem anderen Kontinent und noch dazu mehr als 4.000 km Luftlinie entfernt vom Rest des Landes liegt. Die, neben Englisch, zweite Amtssprache an diesem Ort hat als Besonderheit, dass dasselbe Wort sowohl Gruß wie auch Verabschiedung bedeuten kann.

Wir sind zwar auf Strandurlaub hier, aber heute besuchen wir in der Hauptstadt ein Museum. Als bildungshungrige AbsolventInnen der Universität Wien interessieren wir uns natürlich vor allem für die Geschichte des Ortes, an dem wir uns befinden. Deshalb suchen wir uns das Museum aus, das den Namen einer einheimischen Adligen trägt. In der großen Halle des Museums hängt etwas von der Decke, das wir so ähnlich aus der Literatur kennen.

Dieser literarische Cousin hat nun

selbst ein wirkliches Vorbild, das uns auf unserer Reise weiter nach Süden führt. Wir reisen jetzt in ein Land, das mit jenem, aus dem wir gerade kommen, einen Tag im Kalender gemeinsam hat, der die jüngere Geschichte beider Länder nachhaltig verändert hat. Diese Ereignisse liegen allerdings 28 Jahre auseinander, wobei das frühere der beiden im Todesjahr eines bedeutenden Alumnus der Uni Wien stattgefunden hat. Nach ihm ist eines von Wiens Spitälern benannt, nämlich das mit den türkisen Fenstersimsen.

Der wohl berühmteste Mann, der während dieses früheren der beiden Ereignisse sein Leben verloren hat, hat eine Großkousine desselben Nachnamens, die als Schriftstellerin bekannt geworden ist. Ihre Geburtsstadt ist die letzte Etappe unserer Reise.

Hier in dieser Stadt ruhen wir uns ein wenig aus nach den Strapazen der weiten Reise und suchen uns einen Park, der für AkademikerInnen gerade recht ist. Der Schatten des rosa-weiß gestreiften

Uhrturms, der hier steht, scheint uns für eine Rast genau richtig. Als wir näherkommen, lesen wir auf einer Plakette, die hier an dem Turm hängt, wie der Turm zu seinem Namen gekommen ist.

An welchem Ort hat die Reise begonnen? Wie lautet der Name der Adligen, nach welcher das Museum in der Hauptstadt dieses Ortes benannt ist? Wie lautet der Name der Kreatur, die unter leicht verändertem Namen Eingang in die Weltliteratur gefunden hat? Mit welchem Fachgebiet hat sich der gesuchte Alumnus der Universität Wien einen Namen gemacht? Wie lautet die Inschrift auf der Plakette an dem Uhrturm, in dessen Schatten wir unsere Reise beendet haben? •



alumniprogramm im juni

CAMPUS WALKS

DI • 12.06. • 16⁰⁰ – 18⁰⁰ • ☀ ☕



Drei von Absolventinnen geführte Touren erschließen deren Ausbildungs- und Berufswege: vom Campus in einen Literaturverlag, in eine Radioredaktion und in ein Museum. Im Anschluss:

Auflösung der Alumni Map Rätsel Rallye und Ziehung der GewinnerInnen bei Fingerfood und Sommergetränken. Treffpunkt (16 Uhr) und Ausklang (ab 18 Uhr): Alte Kapelle am Campus, Hof 1, Eingang 2.8, Spitalgasse 2
In Kooperation mit Uniport
alumni.ac.at/campus

ENTREPRENEURSHIP NIGHT

MO • 18.06. • ab 18⁰⁰ • ☀ ☕

Erfolgreiche Uni-Wien-GründerInnen, vom Hightech-Unternehmer bis zum Social Business, stellen sich und ihr Unternehmen vor und geben Einblick in die Start-up-Praxis. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm in Form von Workshops, Talks und Info-Ständen bietet umfangreiche Informationen zum Thema Selbstständigkeit und Hilfestellung auf dem Weg zur Unternehmensgründung. Hörsaalzentrum am Campus, Hof 2, Spitalgasse 2
alumni.ac.at/entrepreneurshipnight



ALUMNI LOUNGE 8: ZEIT FÜR VERÄNDERUNG!

MI • 20.06. • 19⁰⁰ • ☀ ☕

Wann ist es Zeit für Veränderung – für den Einzelnen, für Organisationen und Unternehmen, für die Gesellschaft? Wie kann man Veränderung bestmöglich begleiten und unterstützen, und was sagen die, die ihrer Karriere eine ganz neue, „veränderte“ Richtung gegeben haben? Talk mit Change-Expertin Gerhild Deutinger, Peter Dosti, der sich mit 57 beruflich verändert hat, Ulrike Felt, Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften, und Birgit Höttl, Leiterin von The Mondi Academy. Die Fragen stellt Michael Kötttritsch, Leiter „Karriere“, „Die Presse“. In Kooperation mit dem Postgraduate Center der Universität Wien
Sky-Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1090 Wien
alumni.ac.at/lounge8

JUNG-ALUMNI MITGLIEDERAKTION!

Kürzlich abgeschlossen? Jetzt zum halben Preis (EUR 16,50) beitreten, ein prickelndes Willkommensgeschenk von Willi Bründlmayer abholen und Ermäßigungen für Ihr „neues Leben“ genießen. Neugierig?
www.alumni.ac.at/jungalumni

MI • 27.06. • 17⁰⁰ • ☀ ☕

Als zahlendes Mitglied im Alumni-Verband sind Sie eingeladen, an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen und mitzustimmen.
alumni.ac.at/termine



kulturprogramm

*Nur für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Führungen in Wien!
Bitte melden Sie sich für Veranstaltungen online über unseren Veranstaltungskalender an: www.alumni.ac.at/termine*

CAMPUS DER UNIVERSITÄT WIEN



Campus der Universität Wien
SA • 23.06. • 13⁰⁰
DI • 11.09. • 16³⁰

Zunächst Armenhaus, später Zentralklinik und nun modernes Wissenschaftszentrum, die Führung gibt Einblicke in die wechselhafte Geschichte des Uni Wien Campus.
campus.univie.ac.at

„AM ANFANG WAR ICH SEHR VERLIEBT ...“



Volkskundemuseum Wien
DO • 28.06. • 18⁰⁰
DO • 20.09. • 18⁰⁰

1978 wurde das erste Frauenhaus in der Bundeshauptstadt eröffnet. Zum Jubiläum wirft die Ausstellung einen Rückblick auf 4 Jahrzehnte Wiener Frauenhäuser.
www.volkskundemuseum.at

DOM MUSEUM WIEN



Dom Museum Wien
DO • 05.07. • 18⁰⁰
DO • 18.10. • 18⁰⁰

In einer einzigartigen Kombination beherbergt das Museum sowohl Kostbarkeiten historischer Sakralkunst als auch Schlüsselwerke der klassischen Moderne.
www.dommuseum.at

⬆ Anmeldung ⬆ keine Anmeldung ⬆ Eintritt ⬆ Eintritt frei

JUNI

MI • 13.06. • 19⁰⁰ – 21⁰⁰ • ⬆ ⬆

Erlesenes Erforschen. Unter diesem Motto präsentieren ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen immer mittwochs um 19 Uhr ihre aktuellen Neuerscheinungen. „Grenzen: Barrieren und Überschreitungen“ von Martin Heintel, Robert Musil und Norbert Weichselbaumer. Campus-Pavillon, Hof 1 campus.univie.ac.at

DO • 14.06. • 18³⁰ – 19³⁰ • ⬆ ⬆

Arts & Science.

Die Kunst der Wissenschaft – musikalische Geschichten mit chemischem Hintergrund. Chemiker Nuno Maulide zeigt anhand von ausgewählten Beispielen, wo sich Chemie und Musik vereinen. Weitere Termine: 13. 9., 4. 10., 11. 10., Campus-Pavillon, Hof 1 campus.univie.ac.at

DI • 26.06. • 18⁰⁰ – 19³⁰ • ⬆ ⬆

Nachgefragt. Rückkehr der Wölfe: Ist Österreich bereit dafür? Diskussion mit dem Verhaltensbiologen Kurt Kotrschal und Chefredakteur Martin Kugler („Universum“). Wölfe können sich positiv auf Biodiversität, Ökologie und Wildgesundheit auswirken, sie bringen aber auch Probleme: Panikmache, Wolfsromantik oder weder noch? Campus-Pavillon, Hof 1 campus.univie.ac.at

FR • 29.06. • 16⁰⁰ – 17⁰⁰ • ⬆ ⬆

Literarische Spaziergänge durch die Wissenschaftsgeschichte. Ein Spaziergang durch den Campus der Uni Wien führt durch verschiedene Bereiche der Wissenschaften – von der Medizin bis zu den Philologien. Weitere Termine: 26. 7., 30. 8., 27. 9., 19. 10. Treffpunkt: Ecke Alser Straße/ Spitalgasse. campus.univie.ac.at

JULI

MO • 09. – 20.07. • ⬆ ⬆

Kinderuni Wien. Zwei Wochen voller Forschungsspaß für Kids zwischen 7 und 12 Jahren: „Wir stellen die Uni auf den Kopf!“ Online-Anmeldung: 11. 6. (17.00) bis 5. 7. (18.00)! kinderuni.at

MI • 11.07. • 16³⁰ – 18⁰⁰ • ⬆ ⬆ € 5,-

Mittwochsführung im Botanischen Garten. Pflanzenverwandtschaften. Mechelgasse 2, 1030 Wien. botanik.univie.ac.at

SEPTEMBER

MI • 26.09. • 17⁰⁰ – 20³⁰ • ⬆ ⬆

Europäischer Tag der Sprachen 2018. Vielfältiges Europa: Sprache und Esskultur. Unterhaltsame Workshops und Schnupperstunden für EU-Sprachen. Sprachenzentrum der Uni Wien, Campus, Hof 1, Eingang 1.16. sprachenzentrum.univie.ac.at

OKTOBER

DI • 02.10. • 10⁰⁰ – 12⁰⁰ • ⬆ ⬆

Fremdsprachenlernen vor der Haustür.

Wo Österreich französisch ist. Croissant, Café oder Rendezvous – TeilnehmerInnen können gemeinsam anhand von Werbung, Namen, Geschäften u. v. m. erkunden, wie französisch Wien schon auf den ersten Blick ist. Campus Pavillon, Hof 1 romanistik.univie.ac.at

DI • 02.10. • 18⁰⁰ – 19³⁰ • ⬆ ⬆

Nachgefragt. 100 Jahre Frauenwahlrecht:

Hätte uns mehr gelingen können? Rechtsphilosophin Elisabeth Holzleithner im Gespräch mit Journalistin und Autorin Eva Weissenberger. Besprochen werden u. a. gleichstellungsorientierte und emanzipatorische Maßnahmen für die Zukunft. Campus-Pavillon, Hof 1 campus.univie.ac.at

DI • 16.10. • tba • ⬆ ⬆

Festakt und Citizen Science Day. Der Tag der offiziellen Eröffnung des Uni Wien Campus vor 20 Jahren wird mit einem Citizen Science Day begangen. Präsentation von Forschungsprojekten an der Uni Wien, die auf das Mitwirken von Freiwilligen aufbauen. campus.univie.ac.at

Alle Infos zum Campus-Festival: campus.univie.ac.at

SAG'S DURCH DIE BLUME!



Unteres Belvedere

DI • 04.09. • 16³⁰

FR • 28.09. • 19⁰⁰

Die Wiener Blumenmalerei erlebte im 19. Jahrhundert ihre Hochblüte. Zu sehen sind Meisterwerke von Ferdinand Georg Waldmüller bis Gustav Klimt. www.belvedere.at

STILLEBEN IN DER FOTOGRAFIE DER GEGENWART



KUNST HAUS WIEN

DI • 02.10. • 16³⁰

DI • 23.10. • 16³⁰

Die Renaissance des Stillebens in der zeitgenössischen Fotografie knüpft an Traditionen aus Malerei und Lichtbild an und entwickelt sie künstlerisch weiter. www.kunsthauwien.com

ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG



Kunsthistorisches Museum

DO • 11.10. • 18⁰⁰

MI • 31.10. • 16³⁰

Die Sammlung zählt zu den weltweit bedeutendsten ihrer Art und reicht von der ägyptischen Vorzeit bis zur frühchristlichen Epoche. www.khm.at

**Raiffeisen
Meine Bank**



Online Banking neu erleben:

Entdecken Sie Österreichs persönlichstes Finanzportal.

Mein ELBA ist mehr als nur Online Banking – es ist Ihr neues persönliches Finanzportal. Im individuellen Design, mit einem umfassenden Überblick über Ihre Finanzen und dem direkten Draht zu Ihrem Raiffeisenberater – entdecken auch Sie die Zukunft des Online Banking! raiffeisen.at/meinelba

